



Die Herzogin  
war zu diesem  
Anfallener d  
für den Herrn  
wenn wieder  
Esterzeit selbst  
werden konnte

ung des ainalg  
fürstlichen  
kathol. sehr ig  
was aufgeführt  
in einem der  
genötigt

1/19. Zettel.

III. 1. 13.



Die Liebesgeschichte

des

Herrn Regierungsraths

Dees

und der

Demoiselle

Hennike,

gar erbaulich zu lesen.

An ihrem frohen Hochzeitstage

den 7. Decembr. 1779.

besungen

und in diesem bequemen Format  
ausgefertigt

von der

dem Herrn Bräutigam

wohlbekannten

Memollischen Gesellschaft  
guter Freunde.

Heilbronn, mit Käingerschen Scheiften.

130

Die Siebengehülft  
 des  
 Herrn Regierungsraths  
**Dr. C. G.**  
 aus der  
 Gemme  
**Schneide**  
 des Königl. in Wien  
 in ihrem freyen Hochschullehrer  
 den 7. Decemb. 1776  
 besungen  
 auf die ersten beyden Seiten  
 und bey  
 dem Herrn Bräutigam  
 bey der  
 Hochzeitsfeier  
 in der  
 Stadt  
 bey dem  
 Herrn  
 C. G.



UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK SACHSEN-ANHALT





lebte einst in Saal: Athen  
der beste treuer Brüder,  
von Wangen braun, von Minen schön,  
an Sitten brav und bider,

dabei gar bisig vor der Stirn,  
im schwarzen Auge düster,  
der Schreden, wann die Klängen schwirren,  
der Quacken und Pfiffister.

Ein Mann, so giebt es selten mehr,  
seitdem des Franzmanns Vieder  
die Sitten fein, Gehirne leer,  
Gefüße stumpf und nieder

X 2                      und

und alte Deutscher lächerlich,  
zur Heiligkeit Pflichten machten,  
der Tugend, die dem Schimmer wohl  
altmodisch Kleid verachten.

Den Mädchen war er gar nicht feind  
doch nicht bis zum Verlieben:  
der Thoren, denen Gift es scheint,  
verzehret von süßen Trieben

aus Mädchen, die doch sterblich seyn  
sich Ebtinnen zu machen,  
und ihnen bange Seufzer weihn,  
konnt' er gar weiblich lachen.

Und ward' er ie durch Wisgeschick  
nicht Herr des raschen Triebes,  
so wars doch nur ein Augenblick  
wie dort beim Thomas Pipes,

der, wie der Meister der Natur  
Herr Fiedling uns beschreibet,  
bieweilen und des Morgens nur  
verliebte Kurzweil treibet.

Dem — sprach er, meine Freiheit fällt  
vor keinem schönen Munde!  
Weß dem, dem länger er gefällt  
als eine kurze Stunde.

Und so die schmale Bahn zu gehn  
wie Herkules entschlossen,  
fest gegen jeden Reiz zu stehn  
aus blauem Blut ergossen.

Der seiner Freiheit trogen kommt,  
eilt er, zum Vaterlande,  
und jeder, der sein Herz erkennt,  
ruft: Heil dem Vaterlande!

Dem sehet, wie sein Busen glüht,  
setzt ihn nach Ruhme dürsten,  
und er, der sonst dem Freunde rieth,  
der rath jetzt großen Tüßten.

Da sah er in den Aethen tief  
zur Buße seiner Sünden,  
das Recht, das seit Aeonen schlief,  
Dämonisch zu ergründen.

Nun hat er nicht umsonst studirt,  
jetzt an des Staates Ruder  
muß er die Heffte abcopirt  
vom Hefffeld und vom Ruder.

Und schöne Nymphen ohne Zahl  
geschminkt und ungeschminkt  
bestürmen listig allzumahl  
sein Herz, und Liebe winket

von manchem Mund, dem seinen  
selbst Jeno schenken würde,  
und Weize, die zum Ueberfluß  
noch schlaue Kunst verzierte,

schön, wie die Hof aus Knospen  
im lächeln aufgeschossen,  
und Pfeile wie ein Hagel dicht  
von Augen abgeschossen,

und Hände, die selbst Amor schaffte  
zu ihrem Kuß zu laden,  
(dann keine Nympf sah ungestraft  
die runden vollen Waden.)

und



und schöne Wangen voll von Blut  
wolln seine Freiheit stürzen:  
doch er — er trotzt mit hohem Mut  
den zauberischen Cirzen.

Die mich, sprach er, besiegen muß,  
soll noch geböhren werden:  
Fest steht des Schicksals weiser Schluß,  
ein Hagefolz zu werden.

Das war die Rechnung ohne Wirth,  
und jedes Wort verlohren,  
dann die, die ihm sein Herz entführte,  
sie, die war schon geböhren.

Am Orstrand war ein sanftes Kind,  
das jede Schönheit schmücket,  
ein Kind, das der gar selten findet,  
den nicht Verdienst entzücket.

Im Auge strahlt der offne Sinn,  
ein süßend Herz im Blicke,  
Dianens keusche Priesterin,  
sagt, wen sie nicht entzücke?  
und

und daß sie liebenswürdig ist,  
und jede Tugend kennet,  
weiß jeder, nur nicht sie, vergißt,  
daß jeder für sie brennet.

Wie eine Göttin stand sie da,  
vor unserm Freund voll Würde —  
Er wußte nicht wie ihm geschah,  
als soviel Reiz ihn rührte.

Ihr Götter, dacht er, solch ein Göt  
war eure beste Gabe!  
So rächte sich durch ihren Blick  
Frau Cypris und ihr Knabe.

Und er, dem sonst auf sein Gestalt  
die Worte fließen mußten,  
er klagt ihr seine Liebesnot  
mit stottern und mit Husten.

Er räusert sich dreimal und steht  
in einer schönen Chryse  
ihr Herz, gießt über seine Ned'  
ein gar gelehrte Döge.

Die

Die Schöne lächelt seiner Qual,  
und spricht: so schnelles Feuer  
verflücht oft wieder auf einmal,  
und Worte sind nicht theuer.

Wie oft folgt Gram und innerer Schmerz  
auf schnelle Wuth, und Reue?  
die Probe gilt — es rühet mein Herz  
nichts als geprüfte Treue.

Seu ich zunächst vom Firmament  
die gleich den Nordpol bringen,  
auf einen Schlus ein Regiment  
Panduren schnell verschlingen?

Wie oder soll die neue Welt  
von meinen Thaten schallen?  
Soll, wer mit dem Congress es hält,  
von meinem Hiebe fallen?

Ich kämpf für dich nach Herkulsart,  
gros ist des Mutes Flamme,  
Beweis sei dir mein Backenbart,  
und im Gesicht die Schraume.

Die Schöne, die ihn tollig fand,  
spricht: Mäßige dein Feuer:  
Gewinn als Sieger meine Hand  
durch mindre Abendheuer.

Es lebt ein Volk in Schwabenland  
im Freien wol erfahren,  
da kriegt der Freier erst Verstand  
nach zweimal zwanzig Jahren.

So rühst, der Schluss soll feste sein,  
du nur mein Herz, wann frommer  
Erfahrung voll du hast gesehn  
Schon zweimal zwanzig Sommer.

Indes sollt du nach Nürnberg gehn  
und Pfefferkuchen essen,  
und manche schöne Kinder sehn,  
und ihren Reiz vergessen.

Wird aller dieser Schönen Witz  
von aller Welt gepriesen,  
wie Ulmer Geld und ihr Geschütz  
vergeblich auf dich schiesen.

besetzt mit zauberischem Flehn  
dich iener Schönen Krone,  
wies jedem Reize widerstehn,  
so ist mein Herz das deine!

Ach, wie erbebt der Hiedermann!  
Schwehr sind der Treue Pfänder,  
Er sieht sie gar erbärmlich an,  
macht traurige Kalender.

Der solchen langen Prüfungsjahr  
wie Amadis erzittert,  
ein Roland hätte die Gefahr  
mit banger Furcht gewittert.

Er rüffet sich mit Jobs Geduld,  
zu schön ist sie — ich warte,  
wie Jacob, der um Rachel bublt,  
sein vierzehn Jahre harrte.

Du merkst, daß dort des Oheims Neid,  
der eigennützig dachte,  
und hier des Mädchens Zärtlichkeit  
die harte Forderung machte.

135

Als nun zu Nürnberg Margipan  
und Pfefferluden drunter,  
sah ungerührt die Schönen an,  
und labt sich mit Burgunder,

hatt' fechtend kost als wieder ein Gold,  
das Wohl des Staats erwoogen,  
und schrieb für gutes bares Geld  
zehn Wörter auf den Bogen,

Und so gieng Hübner Wagen bald  
zwoßmal rund um die Erde,  
noch ist sein zart Gefühl nicht kalt  
und frei von aller Gefährde,

eilt er zurück, und, Wunder! schä  
der Prüfung schwere Nöthen,  
er nähert sich dir, rund und fett  
vom Gnusse der Dieten.

Noch will, doch nur zum Spasse jäh  
ihn seine Schöne necken,  
je später hymen ihn ergötz  
je besser wirds ihm schmecken.

Er

---

Er aber fällt ohnmächtig hin —  
Woh länger — das ist über  
Verstulste Kraft — es schüttelt ihn  
ein heiß und kaltes Fieber.

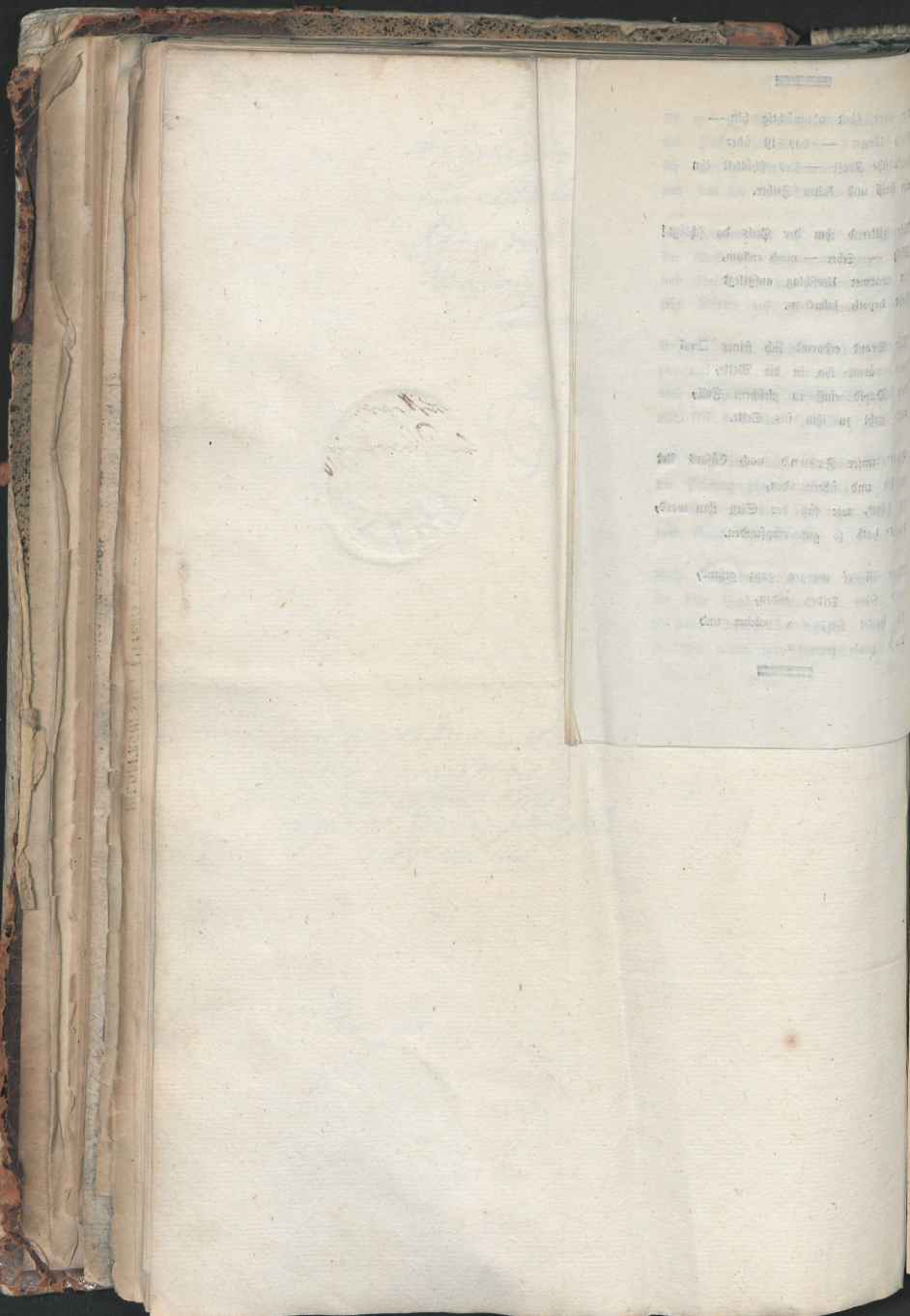
Wie zitternd ihm der Puls da schlägt!  
Nix — Leber — nimis arctum,  
ein warmer Umschlag aufgelegt  
habet hepatis infarctum.

Die Braut erbarmt sich seiner Qual  
und wärmt ihn in die Bette,  
wie David einst in gleichem Fall,  
und geht zu ihm ins Bette.

Hät' unser Freund nach Cäsars Art  
gehoht und überwunden,  
er hätt', wie süß der Sieg ihm ward,  
nicht halb so gut empfunden.

Dun ist er morgen ganz gesund,  
und seine Leiden enden,  
sic heilet ihn, mox pulchra und  
Facit prole parentem.

---



UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK SACHSEN-ANHALT







71 ca



UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT



M 239 20

Tresor

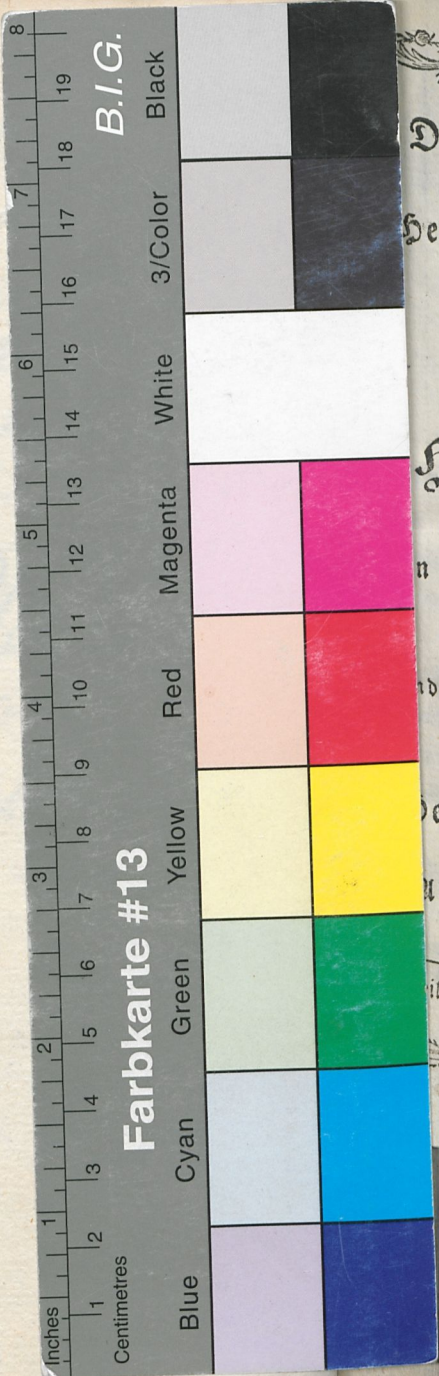
J/69

J.C.

ND 18

WAT





Die Liebesgeschichte  
des  
Herrn Regierungsraths  
**Dees**  
und der  
Demoiselle

**Hennike,**

gar erbaulich zu lesen.  
in ihrem frohen Hochzeitstage  
den 7. Decembr. 1779.

besungen  
und in diesem bequemen Format  
ausgefertigt  
von der

dem Herrn Bräutigam  
wohlbekannten  
Altmoellischen Gesellschaft  
guter Freunde.

Elbbronn, mit Allingerschen Schriften.

30

130

